

# Weihnachtsausstellung im TaK

Einblick in das Schaffen Liechtensteiner Künstler

«Wenn in Liechtenstein von Malerei gesprochen wird, so denkt man zuerst an die fürstlichen Kunstsammlungen und an die Briefmarken, während die Vorstellungen über die hiesigen Kunstmaler blass sind — vielleicht wegen der Entfernung von städtischen Kulturzentren, und weil die Möglichkeit zu Auseinandersetzungen in den Massenmedien fehlt. Die Gegenwartsmaler befindet sich in der Rolle eines Stiefkindes.»

Mit diesen Worten eröffnete Dr. Rupert Quaderer die Weihnachtsausstellung der Vereinigung Bildender Künstler in Liechtenstein.

Zu dieser Ausstellung hatten sich ausserordentlich viele Besucher im TaK eingefunden. Die Rede Dr. Quaderers überraschte. Er, der sich selbst als «nicht-kompetenten Kunstsachverständigen» vorstellte — ging auf die Schwierigkeiten eines Kunstschaftenden in unserem

Land ein. Er führte weiter aus: «Der Künstler ist auf Kontakte zu Interessierten wie auch Nichtinteressierten angewiesen... Sie sind dem Kunstschaffen der jüngsten Vergangenheit (z.B. von Nigg, Frommelt, Häusle, Zotow) ebenso verpflichtet, wie der Zukunft. Der Laie kann das Heute nur verstehen, wenn er eine Beziehung zum Vergangenen hat, wenn er z.B. im eigenen Heim mit einem oder einigen Werken lebt. Aus diesen Erwägungen heraus halte ich den Status des Kulturbearates für unbefriedigend, er

bedarf einer Aenderung. Einerseits ist passives Verhalten, andererseits Dreinreden von kompetenter, bzw. unkompetenter Seite zu beobachten. Sogar parteipolitische Ueberlegungen scheinen mitzusprechen. Ich wünsche dem Kulturbearat grössere Entscheidungsrechte sowie Aufhebung des schwerfälligen Instanzenweges. Wir sind alle dafür verantwortlich, dass einheimische Kunst als Dokument für die jeweilige Zeit erhalten bleibt, und jedermann zugänglich ist.»

Diese Rede Dr. Quaderers fand grossen Anklang und gab Anlass zu langen Diskussionen. Vielleicht ist dadurch so mancher der Künstler in den Hintergrund gerückt. Die Bälken Sunhild Wollwages sind Meisterwerke ihrer Art, die Landschaftsbilder Gertrud Kohls haben grosse Aussagekraft. Tini Ospelt ist sich mit ihren zarten Aquarellen selbst treu geblieben, Evi Kliehmand und Martin Frommelt zeigen grossformatige, farblebendige Bilder. Bruno Kaufmann präsentiert sich mit jenen neuen Werken, die kürzlich in der «Tangente» in Eschen ausgestellt waren. Beachtliches zeigen Josef Schädler und Hugo Marxer. Während Schädler tiefe, erdige Töne bevorzugt, wirken die Bilder Marxers leicht. Beide Künstler haben sich vom Gegenständlichen gelöst, und beide malen im weitesten Sinne abstrakt.

Wer sich für das liechtensteinische Kunstgeschehen interessiert, der sollte diese Ausstellung nicht versäumen. Die Bilder sind bis zum 31. Dezember, täglich von 15 bis 19 Uhr zu besichtigen. (A. H.)

**Mitglieder der Vereinigung Bildender Künstler in Liechtenstein anlässlich der Eröffnung zur Weihnachtsausstellung im TaK. Wir erkennen von links: Bruno Kaufmann, Gertrud Kohli, Martin Frommelt, Sunhild Wollwage, Evi Kliehmand, Josef Schädler, Tini Ospelt und Hugo Marxer.**

